

# Das Martinet-Viertel



Das Martinet-Viertel liegt am linken Flussufer, am Fuß des Hügels, auf dem das Schloss steht. © Archives Départementales Vaucluse, 7 Fi 139/26

## Ein Industriegebiet am Fuß des alten Dorfes

Ein Breithammer (frz. martinet) ist ein durch Wasserkraft betriebenes Hammerwerk, das insbesondere zum Flachsweben von Metall eingesetzt wird. Eine solche Schmiedevorrichtung wurde hier im Jahr 1469 installiert und gab dem Viertel seinen Namen. Diese Schmiedetätigkeit wurde bis 1522 fortgesetzt, dann wurde die Anlage zur Papiermühle umgebaut.

Hiernach entstanden noch weitere Papierfabriken, wobei die Sorgue hochwertiges Wasser für die Herstellung von Büttenpapier und die für den Betrieb der Anlagen notwendige Antriebskraft lieferte. Die Entwicklung dieser industriellen Tätigkeit ermöglichte es dem Dorf, nach dem starken Rückgang der Bevölkerung im 14. Jahrhundert neues Gemeindeleben aufzubauen. Die Arbeiter und ihre Familien siedelten sich in diesem Viertel in der Nähe ihrer Arbeitsplätze an, genau dort, wo Ende des 10. oder Anfang des 11. Jahrhunderts die frühere Dorfentwicklung begonnen hatte.

## Die Papierindustrie

Im 18. Jahrhundert gab es in Fontaine-de-Vaucluse vier Papiermühlen. Auf der anderen Seite der Sorgue wurde 1862 die Mühle des Chemin de la Fontaine errichtet. In dieser Zeit war die Gemeinde das Herz der Papierindustrie des Départements. Die Anbindung an das Eisenbahnnetz, mit der Eröffnung des Bahnhofs L'Isle-Fontaine-de-Vaucluse im Jahr 1868, erleichterte den Papierexport. Kleine Papierfabriken hatten jedoch Mühe, in einem von Wettbewerb und des technischen Wandel geprägten Kontext ihre Position zu behaupten. 1924 kaufte die Firma Valdor-Prioux die beiden Fabriken im Martinet-Viertel sowie diejenige des Chemin de la Fontaine auf. Die beiden ersten wurden zu Wasserkraftwerken umgerüstet, die den Strom für den Betrieb des dritten Werks liefern.

## Heute ein Park

Nach der Schließung der letzten Papierfabrik im Jahr 1968 kaufte der Generalrat des Départements Vaucluse die Gebäude auf und schuf am Chemin de la Fontaine die Galerie „Vallis Clausa“ sowie das Historische Museum Jean Garcin: 1939-1945 – Der Ruf der Freiheit.

Die Fabriken wurden abgerissen, und an ihrer Stelle wurde ein Park angelegt, gleich neben dem Gebäude des Musée-Bibliothèque François Pétrarque, das 1927 am angeblichen Wohnort Petrarcas, des toskanischen Dichters aus dem 14. Jahrhundert, gegründet wurde. Dieses Haus gehörte zum Besitz von Élisée Tacussel, der aus einer traditionsreichen Familie von Papierfabrikanten stammte.



Das Dorf in einer Flussschleife der Sorgue, napoleonisches Kataster, 1827-1830, © Archives Départementales Vaucluse, 3 P 2 – 139/4



Porträt von Petrarca  
© Musée-Bibliothèque François Pétrarque,  
Département de Vaucluse